



## Die Autorin

Heidrun Schmitz schreibt seit Jahren regelmässig für **Pegasus** und **freizeit im sattel**. Ausbildung, Haltung und Reisereportagen sind die Schwerpunktthemen der Journalistin und Freizeitreiterin.

Foto: Carl Brunn

## Kommst du wohl mit!?

Bevor Sie satteln können, müssen Sie erstmal auf der Weide Nachlaufen spielen und so ungefähr ein Kilo Möhren investieren? Wie Sie Ihr Pferd dazu bringen, dass es für Sie selbst die schönste Koppel verlässt.

„Für mich ist es wichtiger, dass mein Pferd auf der Weide zu mir kommt, als dass es den fliegenden Galoppwechsel beherrscht.“ Horse-anship-Coach Marina Parris muss oft an diesen Ausspruch ihres Reitlehrers denken. „Meiner Meinung nach ist es von einem Pferd zu viel verlangt, wie ein Hund auf Zuruf zu kommen“, schränkt sie ein. „Aber wenn Ihr Pferd vor Ihnen wegläuft, sollten bei Ihnen die Alarmglocken läuten. Das ist ähnlich wie bei einer Freundschaft, die auseinander geht: Eine der beiden Parteien nimmt keine Anrufe mehr entgegen und gibt zu verstehen, dass sie mit der anderen nichts mehr zu tun haben möchte.“

### Tabu: „Was will ich vom Pferd?“

Ist das der Fall, muss sich der Mensch fragen, warum das Pferd bei seinem Anblick das Weite sucht. Oft ist die Antwort denkbar einfach: Die Weide lockt. Vor allem Boxenpferden ist es kaum übel zu nehmen, wenn sie die kostbare Zeit im Grünen verlängern wollen.

Aber auch artgerecht gehaltene Tiere nehmen manchmal Reissaus. „Der häufigste Fehler besteht darin, das Pferd nur dann von der Weide zu holen, wenn man etwas von ihm möchte, und nie, um es zu streicheln oder mit ihm spazieren zu gehen“, beschreibt Marina Parris eine mögliche Ursache. Nicht „Was will ich vom Pferd?“, sondern „Was hat das Pferd davon?“ sollte der Grundgedanke hinter jedem Zusammentreffen sein.

### Ruhig atmen!

Das findet auch Anke Recktenwald, TTeam- und Feldenkrais-Practitionerin sowie Centred Riding-Instruktorin aus dem Saarland. „Einem aufgeregten oder von der Arbeit gestressten Menschen läuft das Fluchttier Pferd nicht gerne entgegen“, betont sie. „Lernt der Besitzer jedoch, sich zu zentrieren und ruhig zu atmen, gelingt in den meisten Fällen ein ruhiges Zusammenkommen.“ Ausnahmen vorbehalten: Läuft das Pferd weg, obwohl der Mensch auf die Weide kommt, so signalisiert es damit: In der Herde genieße ich eine sehr viel grössere Sicherheit, als du sie mir bieten kannst. „Hier fehlt grundsätzliches Vertrauen“, bringt Anke Recktenwald es auf den Punkt. »

## Amandas Pferdeblick

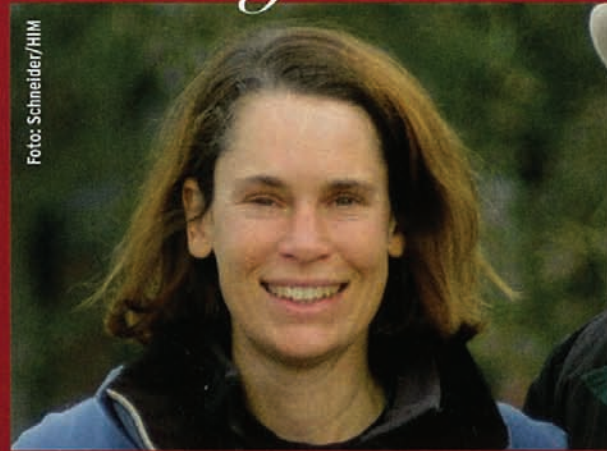


Foto: Schneider/HIM

### Reiten zeigt, wie man ist

Amanda Barton, 37, ist eine von Mark Rashids Meisterschülerinnen. An dieser Stelle schreibt sie stets über Momente mit Pferden. Diesmal: Wie Pferde uns einen Spiegel vorhalten.

Fahrradfahren, Putzen, Kinder erziehen, Joggen, Musizieren, Reiten – was haben diese Dinge miteinander zu tun? Alles. Denn alles was wir tun, machen wir so, weil wir so sind wie wir sind. Was ich damit sagen will: um ein besserer Reiter zu werden, reicht es nicht, an der Technik zu feilen – Sie müssen an Ihrer Persönlichkeit arbeiten. Ein klarer, strukturierter Mensch, der zielstrebig durchs Leben geht, hat auch im Sattel eine andere Haltung und Einwirkung haben, als jemand, der sehr unsicher oder flatterhaft ist.

Das Pferd orientiert sich an den Eigenschaften des Reiters. Ist dieser unsicher, kann er noch so sehr versuchen, korrekte Hilfen zu geben, dass Gefühl und damit auch die Druckstärke und das Timing der Hilfegebung werden immer seine Unsicherheit spiegeln.

Unterschiedliche Pferde können unterschiedliche Charaktereigenschaften wecken. Das ist das gleiche wie bei Menschen – bei manchen fühlt man sich von Anfang an sicher und geborgen, andere machen einen nervös oder man nimmt sie nicht richtig ernst. Was immer Mensch oder Tier in einem auslösen – man kann selber wählen, wie man damit umgeht und wie man agiert. Es ist das Gefühl hinter jeder Aktion (leicht oder zwingend) und die Form der Körperbewegung (geschmeidig oder grob), die ausschlaggebend sind.

Reiten zeigt, wie wir sind, und bietet die Chance, bewusst an sich, seinen Stärken und Schwächen zu arbeiten.



## Die Experten

Mehr über die Arbeit der im Artikel zitierten Ausbilder erfahren Sie hier:



Foto: Privat

**Christiane Müller,**  
Positive Feedback Training/Clickertraining,  
[www.clickerreiter.de](http://www.clickerreiter.de)



Foto: Privat

**Marina Parris,**  
Horsemanship-Coach,  
[www.pferdalspartner.ch](http://www.pferdalspartner.ch)



Foto: Privat

**Anke Recktenwald,**  
TTEAM- und Feldenkrais-Practitioner und  
Centered Riding Instruktor,  
[www.anke-recktenwald.de](http://www.anke-recktenwald.de)

Ganz schön frustrierend, der Spurt hinter dem Pferd. Da hilft: Positive Verstärker einsetzen!

## Mit TTouches verwöhnen!

Wichtig sei, dass das Zusammentreffen mit dem Menschen positive Erlebnisse wie zum Beispiel Streicheleinheiten, Leckerlis oder Clickertraining mit sich bringe, so die TTeam-Practitionerin. Wer mit seinem Pferd auf der Koppel Bodenarbeit nach Linda Tellington-Jones mache und es mit TTouches verwöhne, werde Erfolg haben. Denn dabei verbinde das Tier den Kontakt mit dem Menschen mit etwas Schönerem, müsse sich erst mal nicht von der sicheren Herde trennen und baue Vertrauen auf. Doch Vorsicht: Wird das Pferd anschliessend auf dem Viereck malträtiert, zum Beispiel mit ungerechten Strafen, wird es natürlich früher oder später wieder davonlaufen. Kurzum, die Zusammenarbeit mit dem Menschen muss in jeder Hinsicht harmonisch verlaufen. Dann wird sich Ihr Pferd gerne von Ihnen holen lassen. ■

## Clickernd von der Koppel

Ausbilderin Christiane Müller erklärt, wie man das Clickertraining für das Holen von der Weide nutzen kann. „Wir machen unsere Pferde schon früh mit Zielpunkten vertraut. In diesem Fall ist das unsere ausgestreckte Faust. Wir trainieren das Pferd darauf, immer und von überall her dorthin zu kommen und die Faust vorsichtig mit dem Maul zu berühren. Tut es das, erhält das Pferd einen Click und dann eine Belohnung“, erklärt sie. „Anfangs machen wir es dem Pferd leicht und halten die geballte Faust (damit kein Finger Schaden nimmt) ganz in die Nähe des Pferdemauls. Nachdem wir dieses Spiel einige Zeit an verschiedenen Orten gespielt haben, vergrössern wir langsam die Distanz.“ Sitzt die Übung, sollte das Holen von der Weide kein Problem mehr sein.